

LIESE-KURIER

Südwestfalen und das Hochstift in Europa – Europa in Südwestfalen und dem Hochstift



Solidarität mit der Ukraine

Russland greift unsere Werte an



Fördermittel für
72 Kommunen:
LEADER geht
weiter!

5

Energieabhängigkeit
verringern:
Klimaschutzpaket der
EU ist Teil der Lösung

8

Lehren aus der
Corona-Pandemie:
Konsequentes
Handeln wichtig

10

EU-Aktionsplan:
Kampf gegen den
Krebs gemeinsam
führen

11

Liebe Leserinnen und Leser,

es sind stürmische Zeiten. Die Pandemie hielt und hält Europa fest im Griff, viele Vor-Ort-Termine waren nicht möglich, Themen überholten sich in kürzester Zeit. Nun noch der Krieg in der Ukraine mit dem unfassbaren Leid, das er über die Menschen bringt und den unvorstellbaren Gräueltaten von Putins Armee.

Ich finde es unerträglich, dass wir als Europäische Union seit Beginn des Krieges schon mehr Geld für Kohle, Gas und Öl nach Russland überwiesen haben als der russische Militärhaushalt 2021 ausgemacht hat. Wir müssen unsere Abhängigkeit unbedingt und so schnell wie möglich beenden. Das stellt uns kurzfristig vor große Herausforderungen. Mittel- und langfristig brauchen wir gegen hohe Energiepreise, den Kampf gegen den Klimawandel und die Reduzierung der Abhängigkeit von Energieimporten die gleiche Antwort. Wir müssen unbedingt die Erneuerbaren Energien ausbauen und Energie mit moderner Technik effizienter nutzen.

Neben den großen Themen Pandemie, Krieg, Preise und Klimawandel ist es mir wichtig, mich auch um die alltäglichen Anliegen der Bürgerinnen und Bürger in unserer Region zu kümmern. Sie finden dafür viele Beispiele in dieser Broschüre. Wenn Sie Kritik oder Anregungen haben, melden Sie sich gerne bei mir: info@peter-liese.de.

Ich wünsche Ihnen Gesundheit und Zuversicht

Ihr


Peter Liese



Inhalt



**Russland greift unsere Werte an:
Solidarität in ganz Europa und
harte Sanktionen** 04



**Kleine Betriebe werden durch die Reform der
gemeinsamen Agrarpolitik stärker gefördert:
Gute Nachrichten für unsere Landwirte** 09



**„Großer Erfolg“: LEADER geht für alle
Regionen weiter, sogar drei neue mit dabei** 05

**Region muss jetzt Klimaschutz-Turbo
einschalten** 07

**Überschwemmungen und
vertrocknete Wälder** 07

Ergebnisse der Klimakonferenz in Glasgow 07

**Abhängigkeit von Energieimporten verringern:
Fit-for-55-Paket der EU ist Teil der Lösung** 08

**Reform des EU-Emissionshandelssystems ETS:
Riesiger Schritt für den Klimaschutz** 08

Auch weiterhin EU-Geld für die Regionale 09

**Lehren aus der Corona-Pandemie:
Konsequentes Handeln wichtig** 10



**EU-Abschlussbericht des Sonderausschusses
zum Aktionsplan zur Krebsbekämpfung:
Kampf gegen den Krebs gemeinsam führen** 11

**Koalitionsverhandlungen NRW:
Peter Liese leitete Arbeitsgruppe rund
um Landwirtschaft und Umwelt** 11

**Rezept aus Irland, Newsletter,
Gewinnspiel und Impressum** 12

Russland greift unsere Werte an: Solidarität in ganz Europa und harte Sanktionen

„Das Massaker von Bucha und die anderen Gräueltaten von Putins Armee dürfen nicht ohne Konsequenzen bleiben“, so Dr. Peter Liese zum Krieg in der Ukraine. Er steht voll hinter der Entscheidung der EU für harte Sanktionen. „Die Lage in der Ukraine ist dramatisch. Russland greift unbeteiligte Menschen an, inklusive Frauen und Kinder. Was Putin vor allem stört, ist, dass die Ukraine sich an unseren westlichen Werten wie Demokratie und Menschenrechten orientiert. Deshalb wird indirekt der ganze Westen angegriffen. Wir müssen jetzt sehr hart reagieren, um Putin und sein Umfeld da zu treffen, wo es wirklich weh tut. Jetzt müssen wir alle Alternativen nutzen, um russische Energieimporte zu reduzieren“, so Peter Liese.

Emotionale Ansprache von Wolodymyr Selenskyi

Aus Wochen sind inzwischen Monate im Kriegszustand für die Ukraine geworden. In einer sehr emotionalen Botschaft hatte sich Präsident Wolodymyr Selenskyj bereits Anfang



Köln 28.02.2022

März an die Abgeordneten des EU-Parlaments gerichtet.

Während einer Plenardebatte schilderte Selenskyj die Situation in seinem Land, dankte der EU für ihre Unterstützung und bat um weitere konkrete Hilfe. Die Abgeordneten verabschiedeten anschließend mit

riesiger Mehrheit eine Resolution, in der sie die russische Aggression aufs Schärfste verurteilen, der Ukraine ihre volle Solidarität aussprechen und die Bereitschaft zur Aufnahme von Flüchtlingen bekräftigen. Sie forderten schon damals weitere harte Sanktionen, unter anderem im Bereich der Energie. „Der Stopp von North Stream II war überfällig und absolut richtig“, unterstreicht Peter Liese. Ein Auftritt in Einheit der gesamten EU und ihrer Partner sei nun wichtiger denn je. Es gelte, Stärke zu zeigen mit harten Sanktionen.

Friedenskundgebungen und Demonstrationen

Die Solidarität mit der Ukraine sei riesig, betonte Liese, der sowohl die großen Demonstrationen vor dem Europäischen Parlament erlebte als auch die Solidaritätskundgebung mit dem ukrainischen Botschafter beim Europarat und mit ukrainischen Mitbürgern in Straßburg. Er selbst nahm bereits Ende Februar an der großen Friedenskundgebung in Köln teil. Weitere Gespräche und Treffen folgten.



EP 1.03.2022

„Großer Erfolg“: LEADER geht für alle Regionen weiter und sogar drei neue mit dabei

„Alle bisherigen LEADER-Regionen werden weiter gefördert. Das ist ein großer Erfolg für die Kommunen in unserer Heimat. Es sind mit HIM - das sind wir!, Sauer Siegerland und Senne³ sogar noch drei neue hinzukommen.

Ich bin stolz darauf, dazu einen Beitrag geleistet zu haben“, freut sich Peter Liese. Das erfolgreiche Programm, mit dem gerade der ländliche Raum schon an so vielen Stellen sichtbar attraktiver gemacht werden konnte, findet eine Fortsetzung.

Bereits im vergangenen Jahr hatte das EU-Parlament die Weichen dafür gestellt, dass LEADER weitergeht. Es hatte über die Reform der gemeinsamen Agrarpolitik abgestimmt und neben vielen anderen Punkten auch festgeschrieben, dass weiter fünf Prozent der Mittel, die für die zweite Säule der Landwirtschaftspolitik vorgesehen sind, in das LEADER-Programm fließen. „Das ehrenamtliche Engagement in den bestehenden Regionen ist großartig und mithilfe der

EU-Mittel bringen wir sie jeden Tag ein bisschen mehr voran“, so Liese.

Bis zu drei Millionen Euro für jede der 16 LEADER-Regionen

Aus Südwestfalen und im Hochstift werden nun 72 Kommunen gefördert:

- **„BiggeLand-Echt.Zukunft“** (2,7 Mio. €): Attendorn, Drolshagen, Olpe, Wenden
- **„Börde trifft Ruhr“** (2,7 Mio. €): Ense, Fröndenberg, Welver, Werl, Wickede
- **„HIM - das sind wir!“** (2,7 Mio. €): Hemer, Menden, Iserlohn-Nord
- **„Hochsauerland“** (2,7 Mio. €): Olsberg, Brilon, Hallenberg, Marsberg, Medebach, Winterberg
- **„Kulturland Kreis Höxter“** (3,1 Mio. €): Steinheim, Nieheim, Marien-Münster, Höxter, Bad Driburg, Brakel, Beverungen, Willebadessen, Borgentreich, Warburg
- **„LEADER sein! Bürgerregion am Sorpesee“** (3,1 Mio. €): Arnsberg, Balve, Neuenrade, Sundern

- **„LenneSchiene“** (2,7 Mio. €): Altena, Finnentrop, Iserlohn, Nachrodt-Wiblingwerde, Plettenberg, Werdohl
- **„Lippe-Möhnesee“** (2,7 Mio. €): Bad Sassendorf, Delbrück, Lippetal, Lippstadt, Möhnesee, Soest, Wadersloh
- **„Oben an der Volme“** (2,3 Mio. €): Halver, Herscheid, Kierspe, Meinerzhagen, Schalksmühle
- **„Sauer Siegerland“** (2,3 Mio. €): Hilchenbach, Lennestadt, Kirchhundem
- **„Senne“** (2,3 Mio. €): Hövelhof, Bad Lippspringe und Schlangen
- **„Südliches Paderborner Land“** (2,7 Mio. €): Bad Wünnenberg, Borcheln, Büren, Lichtenau, Salzkotten
- **„Wittgenstein“** (2,3 Mio. €): Bad Berleburg, Bad Laasphe, Erndtebrück
- **„3-Länder-Eck“** (2,3 Mio. €): Burbach, Neunkirchen, Wilnsdorf
- **„4 mitten im Sauerland“** (2,3 Mio. €): Bestwig, Eslohe, Meschede, Schmallenberg
- **„5verBund“** (2,7 Mio. €): Anröchte, Erwitte, Geseke, Rüthen, Warstein



Region muss jetzt Klimaschutz-Turbo einschalten

Peter Liese mit Blick auf heimische Unternehmen: Europa klimaneutral machen, aber nicht deindustrialisieren

„Wir müssen jetzt beim Klimaschutz endlich ernst machen und den Turbo einschalten“, betont Peter Liese mit Blick auf die Überschwemmungskatastrophe vom Juli 2021 in Deutschland und Europa sowie bezüglich der fatalen Zustände in den deutschen Wäldern. Ganz wichtig ist ihm allerdings eines: „Wir wollen Europas Industrie klimaneutral machen, aber nicht Europa deindustrialisieren. Dies ist besonders für unsere Region wichtig. Papier-, Zement- und Stahlindustrie zum Beispiel können zurzeit noch nicht ohne CO₂-Emissionen arbeiten.“

Viele Termine führten ihn in den vergangenen Monaten in heimische Unternehmen, die alle aktiv in Sachen Klimaschutz wirken. Zum Beispiel ging es bei den Firmen Oventrop in Olsberg und Brilon sowie Heimeier in Erwitte um Ventile für Heizungen.

Die Europäische Union hatte auf Anregung von Liese beschlossen, dass Thermostatventile, wie sie u.a. das Unternehmen Oventrop, aber auch die Erwitter Firma IMI Hydronic Engineering Deutschland GmbH



Hoppecke Brilon

herstellen, in Zukunft in ganz Europa Standard werden. Allein dadurch könne in den nächsten Jahren 30 Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden.

Der Ausbau von Ladeinfrastrukturen für E-Autos, die Batterieregulation in Europa sowie die Elektrifizierung netzferner Regionen – dies alles waren Themen bei einem Besuch des Unternehmens HOPPECKE in Brilon. Mit der Produktion und Vermarktung von Energiespeichern leisten HOPPECKE und sein Schwesterunternehmen INTILION einen Beitrag zur besseren Integration

der erneuerbaren Energiequellen im Strommix zu Gunsten der Energiewende.

„Die mittelständische lokale Industrie steht vor der Herausforderung, sich neu zu strukturieren und sich an die rasant ändernden Begebenheiten anzupassen. Es ist wichtig, dass niemand überrannt wird, deswegen müssen wir Probleme klar benennen. Andererseits stehen wir vor dem Problem, dass, sollten wir zu wenig tun, Klimakippunkte erreicht werden und wir tatsächlich vom Klimawandel überrannt werden“, so Peter Liese.



IMI Heimeier

Überschwemmungen und vertrocknete Wälder



Stadt Altena

Nach der Flutkatastrophe im Juli 2021 reiste Peter Liese u.a. nach Altena. Erschrocken von den Bildern dort und besonders auch aus der Eifel, Erftstadt und dem Ahrtal, setzte er sich in Gesprächen mit Bundesregierung und EU-Kommission sofort für drei Dinge ein: für eine sofortige EU-Hilfe für Menschen, die ihre Wohnung verloren haben, für den Wiederaufbau der Infrastruktur und für eine flexible Handhabung bei Ausschreibungen und Wettbewerbsrecht.

Mit Blick in die Zukunft betont er: „Die Überschwemmung kann zwar nicht direkt auf den Klimawandel zurückgeführt werden. Aber Fakt ist, dass solche Ereignisse in den letzten Jahren häufiger geworden sind und Experten sie in Zusammenhang mit dem Klimawandel bringen. Vor allen Dingen werden solche Katastrophen noch viel häufiger und intensiver

werden, wenn wir jetzt nicht weltweit dagegen steuern.“

Waldbauern bei Wiederaufforstung unterstützen

Einer unserer wichtigsten Klimaschutzmaßnahmen, der Wald, ist durch den Klimawandel in großer Gefahr. Wald- und Forstwirtschaft waren ein zweiter Schwerpunkt bei den Reisen des EU-Abgeordneten durch die Region: „Nachhaltige Forstwirtschaft ist das Beste, was wir für das Klima tun können. Deswegen müssen wir Waldbauern bei der klimagerechten Wiederaufforstung unterstützen“, unterstreicht Peter Liese.

„Dass der Wald durch Trockenheit und Stürme leidet, ist leider unübersehbar. Eine Wiederaufforstung mit klimangepassten Mischwäldern ist darüber hinaus dringend erforderlich, um die

Ergebnisse der Klimakonferenz in Glasgow



Als stellvertretender Delegationsleiter des EU-Parlamentes hat Peter Liese an der Klimakonferenz in Glasgow teilgenommen. Er wertet die Ergebnisse grundsätzlich als positiv.

„Das Glas ist definitiv mehr als halb voll, aber es gibt noch viel zu tun. Sehr positiv ist, dass Klimaneutralität mittlerweile von allen akzeptiert ist. Als die EU-Staats- und Regierungschefs in 2019 während der Klimakonferenz in Madrid Klimaneutralität für die EU beschlossen haben, waren wir fast alleine auf der Welt. Mittlerweile haben sich nicht nur Japan, Südkorea, die USA und Australien angeschlossen. Zum Beispiel auch Südafrika will bis 2050 klimaneutral sein“, zieht Peter Liese ein Fazit.

Klimaziele der Europäischen Union zu erreichen“, erläutert Peter Liese.

Die Christdemokraten haben sich im Europäischen Parlament erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Leistung von Land- und Forstwirten zur Entnahme von CO₂ aus der Atmosphäre in Zukunft auch für die Erreichung der europäischen Klimaziele anerkannt wird.

Auf dem Forstbetrieb Graf von Westphalen in Meschede machte sich Peter Liese ein Bild vom Zustand des Waldes und sprach mit den dortigen Verantwortlichen.



Abhängigkeit von Energieimporten verringern: Fit-for-55-Paket der EU ist Teil der Lösung

Ressourcenschutz und Unabhängigkeit: Mittel- und langfristig gleiche Weichenstellungen

Seit Ausbruch des Krieges hat die EU laut Climate Action Network Europe (Stand 20.07.2022) umgerechnet etwa 70 Mrd. Euro für Energieimporte aus Russland bezahlt. Das sind rund 5 Mrd. Euro mehr als der gesamte russische Militärhaushalt 2021 umfasst. „Diesen Zustand finde ich unerträglich“, betont Peter Liese.

„So schnell wie möglich müssen wir alle Alternativen nutzen, das heißt kurzfristig Energie sparen, Gas, Öl

und Kohle aus anderen Teilen der Welt importieren und mittelfristig noch schneller als bisher geplant auf Erneuerbare Energien umsteigen. Das wird nicht einfach sein, aber das sind wir dem Kampf um die Freiheit und die Menschenrechte schuldig“, fasst Liese die aktuelle Situation zusammen. Hier kommt das im vergangenen Jahr beschlossene Klimaschutz-Paket der EU ins Spiel. „Das Fit-for-55-Paket ist Teil der Lösung und nicht das Problem. Klimaschutz und

Unabhängigkeit von Importen von Gas, Öl und Kohle aus Russland erfordern mittel- und langfristig exakt die gleichen Maßnahmen. Deshalb dürfen wir das von der EU-Kommission verabschiedete Paket jetzt nicht in Frage stellen, sondern müssen vielmehr einzelne Teile sogar noch verschärfen und vorziehen. Kurzfristig müssen aber auch Umweltpolitiker Kompromisse machen, damit wir so unabhängig wie möglich von Importen aus Russland werden“, betont Peter Liese.

70 Milliarden €¹ Energieimporte aus Russland in die EU seit Ausbruch des Krieges

65 Milliarden €² Militärhaushalt Russlands 2021

¹ Quelle: <https://beyond-coal.eu/russian-fossil-fuel-tracker/> (Stand 20.07.2022)

² Stockholmer Friedensforschungsinstitut (SIPRI) umgerechnet 65,9 Mrd. Dollar laut finanzen.net (Stand 20.07.2022)

Reform des EU-Emissionshandelssystems ETS:

Riesiger Schritt für den Klimaschutz

Die EU bringt mit der Reform des Europäischen Emissionshandelssystems ETS das wichtigste europäische Klimaschutzgesetz aller Zeiten auf den Weg. Die Entscheidungen haben nicht nur große Auswirkungen auf den Klimaschutz, sondern auch für Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger. Als Berichterstatter des Parlaments betreut Peter Liese dieses wichtige Klimaschutzgesetz federführend.



Überraschenderweise hatte eine Mehrheit aus Rechten, Grünen und Sozialdemokraten den Vorschlag des Umweltausschusses zum Emissionshandel zunächst mit knapper Mehrheit im Plenum abgelehnt und das Thema in den Ausschuss zurückverwiesen.

„Die Sozialdemokraten und die Grünen sind ihrer Verantwortung für Klimaschutz dabei nicht gerecht geworden“, ärgerte sich Liese nach der Ablehnung. Nach erneuten Verhandlungen zeigte er sich jedoch umso erleichterter, dass sich Christdemokraten, Sozialdemokraten und Liberale auf einen neuen Kompromiss einigen konnten, der dann mit großer Mehrheit angenommen wurde.



„Das ist ein fairer Kompromiss für das wichtigste Klimaschutzinstrument der EU. Letztendlich waren zusätzliche Einsparungen von nur 6 Millionen Tonnen CO₂ entscheidend. Die Klimaschutzambitionen des Parlaments bleiben damit unverändert sehr hoch. Unsere Reform des Emissionshandel führt zu einer jährlichen Vervierfachung der Klimaschutzambitionen der EU und sichert zukunftsfähige Arbeitsplätze“, erläutert Peter Liese.

Auch weiterhin EU-Geld für die Regionale

Südwestfalen wird in den nächsten Jahren auch wieder Geldmittel aus dem Europäischen Regionalfonds (EFRE) bekommen. „Die Mittel sind wichtig, um unsere Region, z.B. mit moderner Technik, auf die Herausforderungen der Zukunft, wie den demografischen Wandel, die Digitalisierung und den Klimaschutz vorzubereiten. Auch die Regionale 2025 wäre ohne EU-Mittel nicht zu finanzieren. Bei der letzten Regionale 2013 gab es etwa 30 Millionen Euro EU-Mittel für die Projekte“, so Peter Liese. Er setzte sich für eine ausreichende finanzielle Unterstützung aus der EU ein.

Alle Projektideen müssen einen Qualifizierungsprozess durchlaufen. Es geht darum, die Menschen vor Ort

wie auch die Region insgesamt mit einzubeziehen. In Südwestfalen wird dies symbolisch durch die mehrstufige Vergabe von Sternen dokumentiert. Den ersten Stern erhalten Projekte mit einer herausragenden Idee, den zweiten gibt es für ein tragfähiges Konzept. Mit dem dritten Stern sind die Fördergelder gesichert und die Umsetzung kann beginnen. Zwei der aktuell bewilligten Projekte sind nur möglich, weil die EU aus dem EFRE Geld zusteuert. Die neue App RegioQuest zum Beispiel soll Jugendlichen bei der Berufsorientierung und Unternehmen bei der Fachkräftesicherung helfen. „Über die App erhalten Jugendliche auf spielerische Art Informationen über Ausbildungsberufe in ihrer Nähe“, so die Südwestfalen Agentur.

Sprecher für Umwelt, Gesundheit und Lebensmittelsicherheit



Das Europäische Parlament hat sich zur Halbzeit neu aufgestellt und Dr. med. Peter Liese ist weiterhin in führender Funktion tätig. Seine Kolleginnen und Kollegen haben ihn als Sprecher für Umwelt, Gesundheit und Lebensmittelsicherheit wiedergewählt. Weiterhin bleibt Peter Liese Vorsitzender der CDU-Abgeordneten aus NRW und ist dadurch auch Mitglied des geschäftsführenden CDU-Landesvorstandes.

Gute Nachrichten für unsere Landwirte

Reform der gemeinsamen Agrarpolitik: Stärkere Förderung besonders für kleine Betriebe



Das EU-Parlament hat den mit den Mitgliedstaaten ausgehandelten Kompromiss zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) mit großer Mehrheit angenommen. „Das sind gute Nachrichten für die Landwirte bei uns in der Region“, sagt Peter Liese. „Insbesondere kleine Betriebe werden noch stärker gefördert. Denn für die ersten Hektar, die für die Berechnung der Direktzahlungen zählen, gibt es in Zukunft mehr Geld. Große Betriebe brauchen die Unterstützung weniger und es ist auch für das Leben auf dem Land sehr wertvoll, wenn der Landwirt auf seinem Hof wohnt und nicht irgendein Investor die Gelder erhält. Dadurch können wir das dörfliche

Leben schützen und fördern sowie sicherstellen, dass EU-Bürgerinnen und Bürger mit Lebensmitteln versorgt werden, die auch hier produziert wurden.“ Peter Liese hatte sich bei der Ausarbeitung der Reform immer wieder mit Vertretern der Landwirte aus der Region ausgetauscht.

Klima- und Umweltschutz spielen nun ebenfalls eine noch größere Rolle in der Landwirtschaftsförderung der EU. Neu ist, dass 25 Prozent der Flächenprämie aus der ersten Säule für die Jahre 2023-2027 ausschließlich für die neuen Ökoregelungen, sogenannte ‚eco schemes‘, verwendet werden. „Das bedeutet, dass Landwirte in

Zukunft mehr Geld bekommen, wenn sie zusätzlich zu den bereits geltenden Umwelt- und Tierschutzauflagen weitere Anstrengungen für den Umwelt- und Klimaschutz leisten.“ Kleinere Betriebe, die sich besonders für den Umweltschutz engagieren und an den neuen Programmen beteiligen, können deutlich mehr Geld erhalten. Hier kommt es allerdings sehr auf die Umsetzung in den Mitgliedstaaten an.

„Aus meiner Sicht ist die derzeitige Umsetzung in Deutschland noch nicht zielführend, da sie für kleinere Betriebe und Grünlandbetriebe gerade in den Mittelgebirgsregionen nicht angemessen ist. Ebenso sollen mindestens 35 Prozent des gesamten Beitrags des EU-Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums genutzt werden. Ziel ist es, auch hier die Landwirte bei der Erreichung von Umwelt- und Klimazielen zu unterstützen“, erläutert Peter Liese die Hintergründe.

Lehren aus der Corona-Pandemie: Konsequentes Handeln wichtig

Nach zwei Jahren Corona-Pandemie ist schon viel passiert: Angefangen mit den Impfstoffen, die Millionen Menschen das Leben retteten, über das Medikament Paxlovid bis hin zur Tatsache, dass die Europäische Arzneimittelagentur EMA gestärkt wurde und Europa mit Blick auf künftige Pandemien nun in der Lage ist, den Notstand auszurufen. „Das Schwerste ist überstanden, weil so viele Menschen geimpft sind. Leider versterben dennoch angesichts der Omikron-Dynamik und beharrlicher Impfverweiger bis jetzt in den Juli hinein täglich an die 70 Menschen allein in Deutschland an den Folgen der Virus-Erkrankung“, so Dr. med. Peter Liese. Die Corona-Politik der Ampel-Koalition ist in seinen Augen „Murks“. Er verweist auf das Hin und Her bei der Quarantänepflicht.

Peter Liese hebt hervor, dass im vergangenen Jahr allein in der EU vieles geleistet wurde. So wurde ein EU-weites Covid-19-Zertifikat eingeführt und die EU-Behörde für die Krisenvorsorge und -reaktion bei gesundheitlichen Notlagen (HERA) geschaffen.

Paxlovid

Die EU-Kommission hat am 28. Januar 2022 die Zulassung für das Corona-Medikament Paxlovid der Firma Pfizer erteilt. „Wir haben nun eine neue Möglichkeit, erkrankten und gefährdeten Personen im Frühstadium einer Infektion zu helfen“, so Peter Liese. Das Medikament kann, zum richtigen Zeitpunkt eingesetzt, fast 90 Prozent der schweren Verläufe verhindern und als Tablette auch in der Hausarztpraxis eingesetzt werden. „Es verhindert die Verbreitung des Virus und ist insbesondere für Menschen mit schwacher Immunantwort hilfreich, wie zum Beispiel Nierenkranke oder Krebspatienten. Die Zulassung von Paxlovid ist daher ein echter Hoffnungsschwimmer“, so Peter Liese.



© European Union, 2022

Impfstoffe

Peter Liese rechnet mit der baldigen Zulassung mindestens eines angepassten Impfstoffes. „Der bivalente Impfstoff von Moderna wird voraussichtlich im Herbst, vielleicht sogar schon am 1. September von der Europäischen Arzneimittel-Agentur EMA zugelassen werden. Das Präparat ist ein kombinierter Impfstoff gegen den Ursprungstyp Wuhan-Typ und die Omikron-Variante BA.1, welche in den ersten Monaten dieses Jahres das Infektionsgeschehen in der EU beherrschte.“

Auch BioNtech entwickelt derzeit mehrere angepasste Impfstoffe. Neben einer Kombination aus BA.1 und Wuhan-Typ forscht das Unternehmen auch an einem bivalenten Impfstoff aus der Omikron-Variante BA.4/5 (die derzeit zirkulierende Variante) und Wuhan. „BioNtech fordert, auf die klinische Prüfung zu verzichten, um den angepassten Impfstoff schneller auf den Markt zu bringen. Dies ist nach der derzeitigen Rechtslage in der Europäischen Union möglich. Die wissenschaftlichen Gremien, die dafür zuständig sind, haben die Frage aber noch nicht abschließend entschieden“, so Peter Liese.

Des Weiteren arbeitet die Firma Sanofi an einem Impfstoff, der auf der Beta-Variante des Virus basiert, welche zwischen dem Wuhan-Typ und der Omikron-Variante liegt. „Er könnte auch einen etwas besseren Schutz als die Ursprungsimpfstoffe bieten“, schildert Liese. Die neuen Impfstoffe

würden nach seiner Einschätzung besser gegen einen schweren Verlauf schützen. „Voraussichtlich sind sie aber keine Wundermittel und der Schutz gegen Infektionen wird nach wie vor deutlich unter 100 Prozent liegen, wahrscheinlich sogar deutlich unter dem über 90-prozentigem Schutz, der in den klinischen Prüfungen im Jahr 2020 festgestellt wurde“, so Liese.

Grundimmunisierung

Wichtig mit Blick auf den Herbst sei Folgendes: Noch Ungeimpfte sollten jetzt eine Grundimmunisierung mit vorhandenen Impfstoffen aufbauen, zweifach Geimpfte sich boostern lassen und Personen über 60 oder mit Risikorerkrankungen sich jetzt den zweiten Booster holen. Die Produktionskapazitäten in der EU seien mittlerweile sehr groß, betont Liese und ergänzt: „Für den Herbst brauchen wir erneut eine großangelegte Impfstrategie. Wenn es genügend Impfstellen gibt, kann jeder, der dies will, in zwei bis drei Monaten einen angepassten Impfstoff erhalten.“

Mit Blick auf die aktuelle Lage betont der Mediziner: „Wir haben in Deutschland eine Situation, in der praktisch alle Schutzmaßnahmen aufgehoben sind. Man kann ohne Hygienekonzept, ohne Maske und ohne Tests 5000 Leute in einen Innenraum lassen. Wenn sich dann davon allerdings Hunderte infizieren, müssen sie alle zwangsweise in Quarantäne und dürfen noch nicht einmal alleine spazieren gehen. Das halte ich für widersinnig.“

Kampf gegen Krebs gemeinsam führen

EU-Abschlussbericht des Sonderausschusses zum Aktionsplan mit Mehrheit angenommen

Die Abgeordneten des EU-Parlaments haben nun über den Abschlussbericht des Sonderausschusses zur Krebsbekämpfung (BECA) im Zusammenhang mit dem „Europäischen Aktionsplan gegen Krebs“ der EU-Kommission abgestimmt.

„Ich freue mich, dass der Bericht mit riesiger Mehrheit angenommen wurde“, so Peter Liese, der als gesundheitspolitischer Sprecher der Verhandlungsführer für die Christdemokraten war. „Wir wollen allen das Leben erleichtern, die tagtäglich gegen den Krebs kämpfen, vor allem den Patientinnen und Patienten sowie den Forscherinnen und Forschern. Grenzüberschreitende Forschung ist dabei unerlässlich.“ Das gilt für alle Krebsarten, aber besonders für seltene Krebsarten. „Und wir brauchen maßgeschneiderte Anreize zur Förderung der Entwicklung von Arzneimitteln für Krebs bei Kindern“, so Liese, der selbst als Arzt in einer Kinderklinik gearbeitet hat.



Behandlung im Ausland erleichtern

Nur durch europäische Zusammenarbeit kämen schnell genügend Patienten, zum Beispiel für klinische Prüfungen, zusammen. Diese sind unbedingt nötig, um zeitnah Innovationen in den Markt zu bringen. „Die Forscherinnen und Forscher sollen künftig nicht mehr an übermäßiger Bürokratie und unterschiedlichen Regelungen in den Mitgliedstaaten leiden“, ergänzt Liese. Auch soll Patienten eine Behandlung im Ausland einfacher erstattet werden.

Sehr kontrovers wurde über die Frage „Alkohol und Krebs“ diskutiert. Das Europäische Parlament erkennt mit Blick auf internationale Studien und die WHO mit großer Mehrheit an, dass Alkohol Krebs verursacht. „Das Risiko ist am geringsten, wenn man gar nichts trinkt“, so Peter Liese. Die Abgeordneten sprachen sich aber mit Mehrheit gegen ein totales Sponsoring-Verbot bei Veranstaltungen aus. „Die Europäische Union sollte nicht regulieren, ob die Dorfbrauerei den kleinen Sportverein unterstützt“, betont Peter Liese.

Koalitionsverhandlungen NRW:

Peter Liese leitete Arbeitsgruppe rund um Landwirtschaft und Umwelt



Als Verhandlungsleiter für Landwirtschaft und Umwelt der CDU war Peter Liese bei den Verhandlungen für die Koalition von CDU und Grünen in NRW dabei. Er betont: „Wir wollen eine neue Partnerschaft zwischen Landwirten, Waldbesitzern, Jägern und Naturschutz. In der Vergangenheit gab es dazu oft massiven Streit zwischen CDU und Grünen. Ebenso

bestanden Unstimmigkeiten zwischen den konventionellen Landwirten, Waldbesitzern und Jägern auf der einen sowie Ökolandwirten und Naturschützern auf der anderen Seite. Es ist Zeit, Brücken zu bauen und Gegensätze zu versöhnen. Wir wollen die Artenvielfalt in NRW stärken. Dies soll aber in Partnerschaft mit Landwirtschaft und Waldbesitzern

geschehen.“ Wörtlich heißt es im Koalitionsvertrag: „Mehrbelastungen durch Auflagen des Landes müssen finanziell ausgeglichen werden.“ Dazu der Europaabgeordnete: „Durch das Zukunftsprogramm Moderne Landwirtschaft soll es mithilfe moderner Technik gelingen, weniger Pflanzenschutzmittel einzusetzen.“

Besonders wichtig sei eine Waldprämie. „Der Wald ist unser bester Klimaschützer, aber durch die Hitze und Trockenheit der letzten Jahre ist er in Gefahr. Waldbesitzern sowie dem nachgelagerten Gewerbe, das auf Holz angewiesen ist, fehlt die Perspektive. Klimaschutz- und Ökosystemleistung des Waldes müssen besser anerkannt werden“, betont Liese.

In jeder Ausgabe möchten wir Ihnen ein Gericht aus einem Land der EU vorstellen.
HEUTE:

„Irischer Lammeintopf (Irish Stew)“



aus Irland

ZUTATEN

1 kg Lammfleisch aus der Keule
750 g Kartoffeln
3 Zwiebeln
Salz
frisch gemahlener schwarzer Pfeffer
1 TL gerebelter Thymian
1/2 l Geflügelbrühe
1/2 Bund Petersilie

ZUBEREITUNG:

Das Fleisch abtupfen und in grobe Würfel schneiden. Die Kartoffeln und die Zwiebeln schälen und in Scheiben schneiden.

Eine feuerfeste Form zunächst mit Kartoffeln, dann mit Fleisch und schließlich mit den Zwiebeln belegen. Dabei jede Schicht salzen, pfeffern und mit Thymian würzen. Mit einer Kartoffelschicht abschließen und mit der Geflügelbrühe aufgießen.

Den Topf schließen und zum Kochen bringen. Dann das Ganze bei sanfter Hitze etwa 2 Stunden schmoren lassen. Sollte die Flüssigkeit zu stark ver-



dampfen, mit etwas Wasser ergänzen. Bei Ende der Garzeit die Petersilie waschen, trockenschütteln, feinhacken und das Gericht damit bestreuen. Irish Stew wird oft in den irdenen Töpfen serviert, in denen es auch zubereitet wurde.

Newsletter

Informationen über die Arbeit von Peter Liese in Brüssel, Straßburg und in der Region

Europa geht uns alle an. Die Europäische Union ist nicht weit weg, sondern wir alle sind die EU-Entscheidungen, die in den Gremien in Brüssel und Straßburg getroffen werden, betreffen uns direkt. Dies bietet viele Chancen, gerade für unsere Heimat Südwestfalen und das Hochstift, aber natürlich gibt es auch Probleme.

Die gute Nachricht ist: Man muss auch in der EU nicht alles klaglos hinnehmen. Man kann an Entscheidungen mitwirken und sich einbringen.

Vielfältige Informationen über aktuelle Entwicklungen und die Arbeit von Dr. Peter Liese für und in der Region bietet der monatliche Newsletter.

Um den Newsletter zu erhalten reicht eine E-Mail an info@peter-liese.de.



Gewinnspiel!

SUDOKU

1			4	2		3		
	3							1 2
		2		9				6
9				7	4			8
3	4		1				5	
		3			8	4	2	
	1		7				9	3
2		4		5			8	1

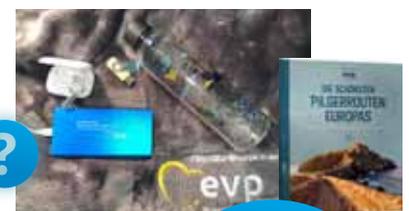
Ziel des Rätsels ist es, die leeren Felder so zu vervollständigen, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem Block die Ziffern 1-9 nur einmal vorkommen. Es gibt nur eine eindeutige Lösung!

Die Lösung lautet: ■ ■ ■

Bitte senden Sie die Lösung bis zum 20. November 2022 unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Anschrift an das:

**Europabüro für Südwestfalen
und das Hochstift**
Le-Puy-Str. 17, 59872 Meschede
Fax 0291 9959 27
E-Mail: info@peter-liese.de

Mitmachen lohnt sich:



Unter den richtigen Einsendungen verlost Peter Liese

2 Kuschel-Decken,
2 Headsets InEar,
3 Bücher „Die schönsten Pilgerrouten Europas“,
3 Glas-Trinkflaschen,
3 Powerbanks,
und 3 USB-Sticks

Viel Glück!

Für die Durchführung des Gewinnspiels und der Gewinnermittlung ist die Angabe von persönlichen Daten wie Name, Vorname und Adresse erforderlich. Die Datenerhebung basiert auf Art. 6 bzw. Art. 7 DSGVO. Zur Teilnahme am Gewinnspiel ist es unbedingt erforderlich, dass sämtliche Angaben der Wahrheit entsprechen und die Daten vollständig sind. Die bereitgestellten Daten der Gewinner werden zum Zwecke der Auslosung verwendet. Sie haben das Recht unentgeltlich Auskunft zu erhalten, welche Daten über Sie gespeichert sind und zu welchem Zweck die Speicherung erfolgt. Zusätzlich haben Sie das Recht auf Berichtigung oder Löschung oder auf Einschränkung der Verarbeitung oder ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung sowie ein Recht auf Datenübertragbarkeit im Rahmen der Datenschutzgrundverordnung und dem neuen BDSG. Hinweis: Ein Löschen oder ein Widerspruch bzw. eine Einschränkung der Verarbeitung der Daten kann zur Folge haben, dass Sie am Gewinnspiel nicht teilnehmen können.

Impressum: Europabüro für Südwestfalen und das Hochstift, Le-Puy-Str. 17, 59872 Meschede
Tel. 0291 9959 13, Fax 0291 9959 27, E-Mail: info@peter-liese.de, www.peter-liese.de,
www.facebook.com/peter.liese, www.twitter.com/peterliese

